



große „Umfahrungsstraße der Stadt“, die Autobahn umgeleitet. Dennoch wird es in den kommenden Monaten zu erheblichen Verkehrsbehinderungen kommen. Das ist der Preis für eine neue, moderne und möglichst sichere Stadtdurchfahrt und für zusätzliche attraktive Garagenplätze, die in erster Linie die Innenstadt stärken sollen.

VISION RHEINTAL

Blick über den Tellerrand

Dornbirn ist Teil des Projektes Vision Rheintal. Ziel dieses Projektes ist es, die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in den 29 Rheintalgemeinden zu verstärken. Jetzt wurden die zentralen Themen der Zukunft definiert.

Trinkwasser und Naturschutz, Fischerei und öffentlicher Verkehr, Tourismus und Abfallwirtschaft: In vielen Bereichen lebt Dornbirn bereits heute im Verbund mit seinen Nachbarn. Und auch in anderen Gemeinden werden verstärkt die Chancen und Potenziale von Kooperationen genutzt.

Eine unterstützende und koordinierende Funktion hat dabei Vision Rheintal, ein Projekt der 29 Rheintalgemeinden und des Landes Vorarlberg. Durch Vision Rheintal soll gewährleistet sein, dass Land und Gemeinden Planungen gemeinsam angehen, bestehende Projekte vernetzen und ungenutzte Potenziale der Zusammenarbeit ausloten.

Von der Kinderbetreuung bis zum Betriebsgebiet

Bei der letzten Rheintalkonferenz im November 2007 beschlossen Land und Gemeinden, wo eine gemeindeübergreifende Sichtweise in den kommenden Jahren besonders wichtig und sinnvoll ist. Kurz- bis mittelfristig sind das die Themen Kinderbetreuung sowie Pflege und Betreuung älterer Menschen. Längerfristig sollen auch die Planung von Betriebsgebieten sowie Entwicklungen im Bereich Siedlung und Mobilität vermehrt aus dem Blickwinkel des gesamten Tales betrachtet werden.

Weitere Informationen:

www.vision-rheintal.at

Beispiele für Gemeindekooperationen:



Paradebeispiel für Vision Rheintal: Fast 30 Gemeinden wurden bei der Welt-Gymnaestrada 2007 vernetzt.



Direkt aus Vision Rheintal entsprungen. Im Projekt „Rheintal Mitte“ erarbeiten Dornbirn, Lustenau und Hohenems ein gemeinsames räumliches Entwicklungskonzept.

VERKEHR

Verkehrsänderung bei der „Lindenkreuzung“

Altweg: Einfahrt in die „Lindenkreuzung“ ab sofort gesperrt

Das Umleitungskonzept zur Baustelle auf der Stadtstraße hat größtenteils sehr gut funktioniert. Rund vier Wochen nach

der Sperre der Stadtstraße wurden aus den ersten Erfahrungen leichte Adaptionen notwendig. So wurde beispielsweise vorige Woche bei der Einfahrt der Rohrbachstraße in die Höchsterstraße (Furt) eine so genannte „Halbampel“ installiert. Neu ist ab sofort die Sperre der Einfahrt aus dem Altweg in die „Lindenkreuzung“ – Bahnhofstraße. Damit soll die Kreuzung entlastet werden. Eine solche Sperre ist im zukünftigen Verkehrsregime um den Bahnhof bereits im Vorfeld angedacht worden. Die Umsetzung einer neuen Verkehrsführung um den Bahnhof ist nach Abschluss der Bauarbeiten an der Stadtstraße im kommenden Jahr geplant.

Die Anrainer des Altwegs und der Bildgasse wurden in die Planungen der neuen Verkehrsführung mehrfach eingebunden. Nach der Fertigstellung des Bahnhofs und des Busbahnhofs sowie der neuen Poststraße als Verbindung zwischen Bahnhof und Bildgasse sollte das Verkehrsregime angepasst werden. Ziel ist es unter anderem, den Nord-Süd-Verkehr aus diesem Bereich auf die Stadtstraße zu verlagern. Eine Sperre des Bahnhofsvorplatzes wurde bereits während der Bauarbeiten zum neuen Bahnhof durchgeführt und begleitend untersucht. Um den Schleichverkehr zu unterbinden, wurde unter anderem auch die Sperre der Einfahrt aus dem Altweg in die „Lindenkreuzung“ angedacht und mit den Anrainern diskutiert. Die Vorwegnahme dieser Sperre im Zuge des Umleitungskonzepts Stadtstraße ist die erste Maßnahme.

